

Teilzeitlösung ermöglicht das Studium

Hochschule bietet individuelle Lösungen an – Familienvater Johannes Kokot profitiert davon

Von Corinna Wolber

SIGMARINGEN - Wenn er nicht die Möglichkeit hätte, in Teilzeit zu studieren, wäre Johannes Kokot womöglich nicht an der Hochschule in Sigmaringen eingeschrieben. Der 34-Jährige studiert nach einer beruflichen Neuorientierung im ersten Semester Facility Management. Doch anders als die meisten seiner jüngeren Kommilitonen kann er sich in den kommenden Jahren nicht zu 100 Prozent aufs Studium konzentrieren: Johannes Kokot hat vier Kinder. Zurzeit ist seine Frau noch mit dem Jüngsten zu Hause, doch ab nächsten September arbeitet die Lehrerin an der Sigmaringer Liebfrauenschule wieder in Teilzeit. Ab dann wechselt sich das Paar in der Kinderbetreuung ab. Für beide eine Selbstverständlichkeit: „Als meine Frau studiert hat, war ich zu Hause“, sagt Johannes Kokot. Und auch heute noch ist bei ihnen zu Hause eine gerechte Aufgabenverteilung angesagt. Inzwischen haben Kokots zwei Söhne und zwei Töchter im Alter zwischen acht Monaten und 14 Jahren – da ist Organisationstalent gefragt.

Individueller Stundenplan

An der Hochschule Albstadt-Sigmaringen gibt es bereits seit Längerem berufsbegleitende Studiengänge. Noch neu ist aber, dass für immer mehr Studiengänge eine Teilzeitlösung angeboten werden soll, die eigentlich als Vollzeitfächer angelegt sind. Das berichtet Professor Markus Lehmann, Johannes Kokots Studiendekan im Bachelor Facility Management. „Für Teilzeit kommt infrage, wer Kinder erzieht, berufstätig ist, Angehörige pflegt, chronisch krank oder behindert ist oder große fachliche Defizite hat“, sagt Lehmann. „Es kann natürlich nicht im Sinne dieser Studenten sein, dieselbe volle Prüfungs- und Stofflast wie alle anderen zu haben.“

Sind die Kriterien für ein Teilzeitstudium erfüllt und wurde ein entsprechender Antrag genehmigt, erhält der Student eine individuelle Beratung, an deren Ende „ein auf ihn zugeschnittener Stundenplan steht“, sagt Lehmann. Es werde geschaut, was inhaltlich zueinander passt, wie man das Studium sinnvoll aufbauen kann und letztlich auch, welches Pensum sich der Student zutraut. „Er erhält dann einen Studienverlaufsplan, der nur individuell für ihn gilt.“ Prinzipiell ist es natürlich auch möglich, das Studium einfach so in die Länge zu ziehen, bis irgendwann alle Prüfungen bestanden sind. „Wir raten aber dringend davon ab, die Regelstudienzeit heillos zu überschreiten“, sagt Lehmann. „Das gefährdet den Erfolg und ziert auch nicht gerade den Lebenslauf.“

In der allgemeinen Studienordnung der Hochschule ist bereits ein



Johannes Kokot verbringt viel Zeit mit seinen Kindern. Neben Merle und Arne (Foto) hat er noch zwei weitere Kinder.

FOTO: CORINNA WOLBER

Das bedeutet „FlexiStart“ in der Praxis

Im Zuge des Projekts „FlexiStart“, das den Studieneinstieg erleichtern und das Studium an die Bedürfnisse von Studierenden anpassen soll, wurden im vergangenen Jahr hochschulweit die Voraussetzungen für ein Studium in individueller Teilzeit geschaffen. Unter Federführung von Professor Clemens Möller, Prorektor Lehre, und Benjamin Hesse, Projektleiter „FlexiStart“, hat die Hochschule eine entsprechende Satzung entwickelt. „Die Hochschule kann damit Menschen in besonderen Lebenssituationen ein Studium ermöglichen“, erklärt

Passus verankert, der ein Teilzeitstudium prinzipiell ermöglicht. „Die Fakultät entscheidet, welche Bachelorstudiengänge dieser Studien- und Prüfungsordnung in Teilzeit studiert werden können“, heißt es darin. „Vorgabe ist jetzt, dass die einzelnen Studiengänge das individuell umsetzen“, sagt Markus Lehmann. Gene-

Möller. Die Qualität des Studiums sei von der Änderung nicht betroffen, sagt Hesse. „Es geht um die Möglichkeit einer zeitlichen Anpassung.“ Die neue Regelung wird in diesem Semester zum ersten Mal angewandt und soll dann in immer mehr Studiengängen umgesetzt werden.

In der Praxis müssen sich Teilzeitstudenten am bestehenden Stundenplan orientieren. Das bedeutet, dass die Lehrveranstaltungen nicht ihnen zuliebe so gelegt werden, wie es für sie am besten

passt. Da es aber für jedes Modul ausreichend Gestaltungsmöglichkeiten gebe, dürfte dies im Regelfall kein größeres Problem darstellen, sagt Studiendekan Professor Markus Lehmann. Die Dauer des Praxissemesters (normalerweise sechs Monate) und die der Bachelorthesis (normalerweise drei Monate) dürfen Teilzeitstudenten im selben Faktor wie das Studium strecken. Die Hochschule könne gegebenenfalls dabei helfen, Kontakt zu Unternehmen herzustellen, die diese Bedingungen akzeptieren, sagt Lehmann. (sz/wob)

Neue Personenkreise erschließen

Johannes Kokot ist einer der Ersten, die ein Vollzeitfach in Teilzeit studieren werden. „Aus diesem Fall lernen wir jetzt, wie das klappen kann“, sagt Lehmann. Der Studiendekan geht da-

von aus, dass es noch viele weitere Menschen gibt, denen ein Teilzeitstudium in ihrer individuellen Lebenssituation entgegenkäme. Letztlich setzt die Hochschule Albstadt-Sigmaringen mit ihrem Angebot daher auch darauf, sich ganz neue Personenkreise für ein Studium zu erschließen.

Ein bisschen Heimat in der Ferne

Das International Office unterstützt ausländische Studenten im Alltag und bietet Freizeitaktivitäten an

SIGMARINGEN (sz) - Das International Office der Hochschule Albstadt-Sigmaringen betreut jedes Semester Studierende aus der ganzen Welt. Clio, Daniela, Florencia, Favian, Julia, Guillermo, Lia, Yi Lin, Ali, Ülku, Hyewon und Jenny kommen aus sieben verschiedenen Ländern und studieren alle an der Hochschule. Nach Albstadt oder Sigmaringen sind sie gekommen, weil sie von ihren Kommilitonen viel Gutes über das Studium an der Hochschule gehört hätten – das berichten alle übereinstimmend. Hyewon aus Südkorea sagt, dass das Studium in Deutschland dem in ihrer Heimat in mancherlei Hinsicht ähnele. „Allerdings wird zu Hause lange nicht so viel in den Vorlesungen diskutiert“, sagt sie. Favian aus Indonesien hat sich aufgrund der guten Rankingergebnisse für die Hochschule entschieden. Albstadt sei für das IT-Security-Studium die beste Adresse gewesen, sagt der Informatikstudent.

Die fünf haben sich mit weiteren Studenten zum Kürbisschnitzen getroffen. Das Angebot ist Teil eines Programms des International Office unter Leitung von Conny Bast. Es stehen auch Ausflüge in die Region auf dem Programm. Außerdem gibt

es gemeinsame Koch-, Film- und Bastelabende sowie sportliche Events wie Schlittschuhlaufen oder Wandern. Daneben bietet das International Office den Studierenden zahlreiche Hilfestellungen, um ihnen das Leben in Deutschland so angenehm wie möglich zu machen. „Wir sind nicht Hamburg oder Stuttgart“, sagt Conny Bast. „Umso wichtiger ist es, den Studierenden von Anfang an ein gutes Gefühl zu geben.“ Sie werden bei ihrer Ankunft am Bahnhof abgeholt und zu ihrer Unterkunft gebracht, sie werden beim Einkaufen und bei Bankgängen begleitet und finden für alle Probleme ein offenes Ohr. „Ohne meine studentischen Hilfskräfte könnte ich das gar nicht machen“, sagt Bast. „Sie regeln viele Sachen selbstständig, ohne dass ich involviert bin, haben eigene Ideen.“ Auch das Kürbisschnitzen wird von den Studierenden organisiert.

Janne Abromeit, Charlotte Lippross und Ülku Kayali sind studentische Hilfskräfte im Team des International Office. Abromeit war selbst ein Semester im Ausland und weiß daher, wie wichtig diese Erfahrungen sind. In diesem Jahr gibt es für die studentischen Hilfskräfte allerdings etwas weniger zu tun als in den

Vorjahren. „Wir haben aktuell 98 Studierende, die ihren Schulabschluss nicht in Deutschland gemacht haben“, sagt Conny Bast. Davon seien im Wintersemester 17 Austauschstudenten, was wenig sei. Früher habe man beispielsweise viele Austauschstudierende aus Brasilien gehabt, weil die dortige Regierung den Austausch mit einem Programm den Austauschstudenten vorgemeldet. „Das Thema Studiengebühren bemerke man ebenfalls, sagt Bast. „Wir haben beispielsweise

keine neuen Studierenden aus Kamerun mehr hier. Die können sich das einfach nicht leisten.“

Eine fast schon „feste Konstante“ seien Studierende aus Südkorea, Mexiko und Jordanien. „Wenn sie über Austauschprogramme kommen, müssen sie keine Studiengebühren bezahlen“, sagt Bast. Für das nächste Semester seien wieder mehr Austauschstudenten vorgemeldet. „Das sind es aktuell 25, und die Bewerbungsfrist läuft noch.“



Kürbisschnitzen, Kochabende, Ausflüge: Das International Office tut viel, damit sich ausländische Studenten wohlfühlen.

FOTO: HOCHSCHULE

Aus der Hochschule

Plastikdeckel finanzieren Impfungen

SIGMARINGEN (sz) - In Deutschland gilt Kinderlähmung als ausgerottet, weltweit tritt die Krankheit aber noch in den drei Ländern Afghanistan, Pakistan und Nigeria auf. Durch die Aktion „Deckel gegen Polio“ kann mit 500 gesammelten Kunststoffdeckeln von Getränkeflaschen und Getränkekartons eine lebensrettende Polioimpfung finanziert werden. Die Fachschaft BWL und das Steuersemester von Professor Jonas Rossmann unterstützen die Aktion und haben an der Hochschule dazu aufgerufen, Deckel zu sammeln. Jeder kann Kunststoffdeckel von Milch-, Saft- oder Wasserflaschen sammeln und sie im Foyer in Gebäude 106 in den Karton einwerfen. Das teilt die Hochschule mit.

Glühwein und Gegrilltes

SIGMARINGEN (sz) - Die Fachschaft der Fakultät Business Science and Management verkauft am nächsten Mittwoch, 13. Dezember, Punsch, Glühwein und Gegrilltes an alle Studenten, Professoren und Mitarbeiter der Hochschule. Die Aktion findet vor dem Foyer von Gebäude 106 statt und beginnt um 17.30 Uhr.

Bewerbungsschluss ist am 15. Januar

SIGMARINGEN (sz) - Studieninteressierte können sich noch bis zum 15. Januar für das Sommersemester 2018 bewerben. Die Hochschule bietet auch im Sommer die Bachelorstudiengänge Betriebswirtschaft, IT Security, Lebensmittel/Ernährung/Hygiene, Maschinenbau, Pharmatechnik, Technische Informatik, Textil- und Bekleidungstechnologie, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsingenieurwesen an. Weitere Bachelorstudiengänge starten zum nächsten Wintersemester. Außerdem stehen acht Masterstudiengänge zur Verfügung. Die drei berufsbegleitenden Masterangebote starten im Mai.

Neubau in Albstadt schafft Platz für Informatik

Einzug für Juli 2018 geplant – Hochschule hofft, dass sie dauerhaft in dem Gebäude bleiben kann

ALBSTADT (sz) - Ein dreigeschossiger Neubau der Hochschule in Ebingen soll als Ausweichquartier für die Fakultät Informatik dienen. Diese ist aufgrund der andauernden Sanierungen im Haux-Gebäude derzeit in Platznot. Im Oktober fand der Spatenstich für dieses neue Hochschulgebäude statt. Der Zeitplan ist ehrgeizig: Das Erdgeschoss aus Beton soll bis Anfang 2018 im Fertigbau errichtet werden, die beiden Obergeschosse in Holzbauweise anschließend bis Mitte des Jahres fertiggestellt werden. Als Einzugstermin ist der 1. Juli 2018 geplant. Die Baukosten in Höhe von vier Millionen Euro

schultert die Stadt. Um die Räume frei einteilen und gegebenenfalls an eine veränderte Nutzung anpassen zu können, ist das ganze Erdgeschoss mit einem aufgeständerten Bodenbelag ausgestattet. Stadt und Hochschule hoffen aber, dass die Hochschule auch nach dem Ende der Sanierungsarbeiten 2022 in dem nach Oberbürgermeister Klaus Konzelmann „modernsten und schönsten Gebäude der Stadt“ bleiben kann. Ob das so sein wird, hängt vor allem von den Studierendenzahlen ab. Aus den ursprünglich 70 Albstädter Studierenden sind mittlerweile mehr als 2000 geworden.



Spatenstich in Albstadt: Die Fakultät Informatik braucht mehr Platz und zieht im Juli um.

FOTO: HOCHSCHULE



Exkursion nach NRW widmet sich Fragen der Energieversorgung

SIGMARINGEN (sz) - Energieversorgung gestern, heute und in Zukunft: Unter diesem Motto stand eine Exkursion von Studenten des ersten und dritten Semesters Energiewirtschaft und Management. Die dreitägige Reise unter der Leitung von Prof. Dr. Jessica Rövekamp ging zunächst nach Köln, wo die Gruppe eine der größten Erdgasverdrichterstationen Deutschlands besichtigte. Der zweite Tag stand ganz im Zeichen der Kohle mit Besichtigungen des RWE-Kraftwerkes in Niederaußem, dem Braunkohletagebau in Garzweiler, der Geisterstadt Immenrath und dem Weltkulturerbe Zeche Zollverein in Essen. Den Abschluss der Reise bildete ein Besuch bei der Firma Vaillant in Remscheid, bei der die Studenten im Rahmen einer Werksbesichtigung viel über die Techniken und Innovationen der zukünftigen Energieversorgung erfuhren. Abgerundet wurde die Exkursion durch ein Abendprogramm in der Kölner Innenstadt und im „Bermudadreieck“ in Bochum.

FOTO: HOCHSCHULE